Schliesslich diskutiert Albou Aspekte des veränderten Alters heute, die Frage der zukünftigen Entwicklung, der medizinischen Betreuung und der typischen Alterskrankheiten. Diese Ausführungen, knapp gehalten, wirken sehr kompetent. Als letztes Thema greift Albou die Perspektive einer neuorientierten Gerontologie auf: das geglückte Alter, «le vieillissement réussi».

Paul Hugger, Chardonne

Bachmann, Manuel; Hofmeier, Thomas: **Geheimnisse der Alchemie**. Basel, Schwabe, 1999. 271 S. Ill. SFr. 68.–. ISBN 3-7965-1368-9.

Gedacht als Begleitbuch zur gleichnamigen, 1999 in Basel, St. Gallen und Amsterdam gezeigten Ausstellung handschriftlicher und gedruckter Zeugen der Alchemie, bietet die vorliegende Publikation weit mehr, als nur eine Beschreibung der Ausstellungsobjekte. Obwohl vom Aufbau her streckenweise der Charakter eines Katalogs durchschimmert, geben die Autoren eine Einführung in die komplexe Bild- und Vorstellungswelt der Alchemie. Nach einleitenden Bemerkungen zum Wesen der alchemischen Geheimwissenschaft behandelt das erste Kapitel die *Tabula Smaragdina* als die grundlegendste und legendärste Schrift der Hermetik. Ein weiteres, längeres Kapitel führt in die Begriffe und Symbole der Alchemie ein. Die Autoren lassen sich in ihren Ausführungen mehr von einem philosophischen als von einem streng historiographischen Ansatz leiten. Das theoretisch Dargelegte wird stets an Ausstellungsobjekten exemplifiziert.

Ausgangspunkt für das vorliegende Projekt war die Idee, sich anhand der in der Schweiz und insbesondere in Basel vorhandenen Bestände dem Thema zu nähern. Das Ergebnis ist durchaus beachtlich und lässt Basel quasi als die Hauptstadt der Alchemie im 16. und 17. Jahrhundert erscheinen. Es wirkten in der Rheinstadt nicht nur mehrere bedeutende Alchemiker, von denen einige dort sogar ihre medizinische Dissertation ablegen konnten, sondern Basel war auch das Zentrum des Alchemiedrucks. Viele seltene Handschriften fanden dort als Sammelausgaben erstmals den Weg an die Öffentlichkeit. Leider wurde die Basler Paracelsus-Rezeption ausgespart, wobei dies den gegebenen Rahmen allerdings bei weitem gesprengt hätte.

Der Grossteil der vorgestellten Handschriften und Drucke stammt aus der Universitätsbibliothek Basel. Als besondere trouvaille entdeckten die Autoren dort eine bisher unbekannte alchemische Bilderhandschrift des Martin Sturtz «De humido radicali» (1597). Dieses reich illustrierte Zeugnis der Alchemie wird die Forschung noch weiter beschäftigen. Von Sturtz kannte man bisher lediglich die Handschrift «Speculum metallorum» (1576). Weitere aufgenommene Handschriften und Drucke stammen aus dem Pharmaziehistorischen Museum Basel, aus der Kantonsbibliothek (Vadiana) St. Gallen und aus der Bibliotheca Philosophica Hermetica Amsterdam. Mehrere der zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen werden hier erstmals publiziert. Das Buch *Geheimnisse der Alchemie* deckt dem Leser viele neue Facetten dieser lange verkannten Wissenschaft auf und kann empfohlen werden.

Urs Leo Gantenbein, Winterthur